© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tolkewitzerstraße 38c, I) wohnhafte derzeitige Besitzerin des hier beregten Handzeichnungen-Nachlasses denselben der Besichtigung Sachverständiger gern erschließt und auch gewillt ist, sich seiner auf dem Wege des Verkaufes zu begeben, welche günstige Gelegenheit zu einer schönen Erwerbung wir Sammlern angelegentlich empfehlen wollen.

Kleinere Mittheilungen.

Noch ein nachträgliches Wort über die **Steppenhuhn-Invasion in Dänemark 1888** (aus einem Brief an Dr. K. Th. Liebe). Die vorzügliche Abhandlung von Winge: „Om Steppenhönen i Danmark 1888" ist so erschöpfend, daß nur noch wenig bezüglich des Materials zu sagen ist.*) Die Mittheilungen an das zoologische Museum zu Kopenhagen, die die Grundlage der Abhandlung bildet, wäre sicherlich viel ausführlicher gewesen, besonders betreffend Jagd und Fang der Vögel, wenn nicht — um die Vögel zur Einbürgerung zu bringen — die Veranlassung des Museums und andere amtliche Bekanntmachungen in den Zeitungen erschienen wären, welche Jagd und Fang untersagten. Ich selbst erfuhr das auch, als ich Beobachtungen für das Museum sammelte. Auf meine schriftliche Anfrage an einen Schullehrer: „Wurden viele geschossen"? erhielt ich die Antwort: „Zufolge Bekanntmachung von der Obrigkeit in R. durch die R.-Zeitung wurde das Steppenhuhn geschützt." Wenn sehr viele Fälle von geschossenen oder gefangenen Steppenhühnern nicht bekannt geworden sind, gilt dieses gewiß noch mehr von den Fällen, wo Eier genommen wurden. Außer dem in Winge's Abhandlung genannten Ei, welches das Museum erhielt, habe ich noch ein einzeln gefundenes Ei gesehen, welches jetzt einer schwedischen Sammlung einverleibt ist. Von 4 Gelegen, je zu 3 Eier, die wie das letztgenannte Ei unweit Viborg in Jütland gefunden sind, habe ich drei Gelege in Privatsammlungen in Jütland gesehen (ich selbst besitze jetzt eins von den Gelegen); das vierte Gelege befindet sich in einer Kopenhagener Sammlung. Noch 2 Gelege je zu 3 Eier habe ich in jütländischen Sammlungen gesehen; eins davon wurde bei Fruerhöj unweit Lemvij in Jütland am 15. Juni 1888 gefunden. Die 2 letzten Gelege sind nicht in Winges Abhandlung erwähnt; alle Eier waren einander ziemlich gleich in Form und Größe; nur in der Stärke der Grundfarbe variirten sie ein wenig. Für

*) Es sei mir erlaubt, an ein nicht viel bekanntes Büchlein: „Viborg Oenegus Fugle" von J. D. Christiansen (bei A. Jacobsen in Viborg, 1890) hinzuweisen, das vieles interessante über Syrrhaptes enthält. Der Verfasser ist ein eifriger und tüchtiger Beobachter und ist meines Wissens der einzigste dänische Ornithologe, der das Steppenhuhn zu wiederholten Malen beim Brüten beobachtete. — Sehr interessant ist auch sein Bericht von der Invasion im Jahre 1889 von der sonst nur sporadisch in Dänemark brütenden Loxia curvirostra; Christiansen fand in diesem Jahre nicht weniger als 98 (acht und neunzig!) Nester von diesem Vogel. Eier vom December 1888 bis Mai 1889.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Jahr 1890 finden sich dem Anschein nach zuverlässige Beobachtungen von Steppenhühnern aus Seeland und Jütland verzeichnet. — Am 15. Mai 1891 las ich in einer Zeitung, daß ein Volk Steppenhühner im nördlichen Jütland (unweit Hjörring) gesehen worden; später habe ich nichts von ihnen erfahren.

A. G. Hagerup.

(Aus einem Briefe an K. Th. Liebe.) Vor allem fiel mir die große **Vogelarmuth der oberitalischen Ebene** auf, denn große Strecken weit war auch nicht ein Vogel zu erblicken, selten zeigte sich ein Nest in den bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Bäumen — ein einförmiges, todtes Bild. — In Verona ließen sich einige Nachtigallen hören. In Venedig sah ich außer Kiebitzen in den Lagunen und Larus ridibundus in den Häfen keine Vögel außer — am Markt. Dort fanden sich: Anas penelope und Dafila acuta, Gall. porzana und Scol. rusticola in bedeutender Zahl. Auch die armen Lerchen waren zahlreich vertreten. — Reicher bevölkert war der Gardasee. Enten in Masse (A. penelope, A. cristata etc.), Möven in Menge: Lar. ridibundus zog neben dem Dampfer her und stürzte sich voll Gier auf in das Wasser geworfene Stückchen Brot, die sie schwimmend verzehrte. Auch zwei große Möven saßen auf einer einsamen Klippe inmitten des Sees (Lar. marinus [?], so viel ich aus der Entfernung mit dem Glase unterscheiden konnte). Ein schwarzer Milan zog längere Zeit hinter dem Dampfer in geringer Entfernung nach und stieß von Zeit zu Zeit auf das durch das Schiff aufgeregte Wasser herab, vielleicht nach Fischen. Die so nahe Beobachtung eines bei uns so seltenen Raubvogels machte mir viel Freude. A. Graf v. Geldern.

Es trieb sich im verflossenen Winter ein kleines Völkchen von **Haussperlingen** (P. domesticus) beständig in einem etwa 1 pr. Morgen großen Erlengestrüpp mit einigen eingesprengten größeren Fichten und Birken herum, das von dem nächsten bewohnten Orte über eine Viertelstunde entfernt ist, nächtigte auch immer daselbst (vgl. „Ornith. Jahrb." II. 1 f.). In diesem Busch befand sich ein täglich ziemlich reichlich „gedeckter" Futterplatz für die in den Vorbergen des Zobten verwildert vorkommenden Edelfasanen, und die dort liegende gute Nahrung mag wohl unseren Rüpel am genannten Orte festgehalten haben. Vor 14 Tagen sah ich zu meiner größten Ueberraschung, daß ein Pärchen Hausspatzen in einem Baumloche, ein anderes frei auf dem Aste einer Fichte seine Kinderwiege aufbaute, in diesem Gehölz, fern von jeder menschlichen Behausung. Herr Hofrath Prof. Dr. K. Th. Liebe schrieb mir dazu gütigst Folgendes: „Die freien Nester bauen die Hausspatzen nach meiner Erfahrung immer in unmittelbarster Nähe der Wohnungen z. B. in die Obstbäume der Hausgärten. Weitab von den Wohnungen habe ich dergleichen Nester nie gesehen." — Etwas Interesse dürfte vielleicht auch noch nachstehende kurze Notiz erwecken: Vor einigen Wochen begann ein Paar „Spatzker" (domesticus) in einem Mauer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

loche unseres alten Wohnhauses vor meinen Fenstern seine Hütte zu errichten. Das Männchen ist nun ganz abnorm gefärbt, gescheckt, und fällt unter hundert Genossen deshalb sofort auf. Kürzlich stand ich unter unserem Wagenschuppen, in dessen untersten Balkenwinkeln massenhaft Sperlinge, momentan vorwiegend Männchen, zu übernachten pflegen. Da sah ich, wie mein absonderlicher Freund mit einem langen Roggenhalme angeflogen kam und ihn unter einem Sparren anbrachte. Natürlich gab ich nun gründlich Obacht und constatirte, daß das Männchen, während das Weibchen ruhig und fleißig auf den Eiern brütete, sich auf eigene Faust ein liederliches Schlafnest baute. (Pendant zur Mittheilung von Dr. Walter in der Ornis Transcaspica?)

Schlaupitz, 25. April 1891. Karl Knauthe.

Gänsejagd in der Bartschniederung. Auf der diesjährigen von dem Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg veranstalteten Gänsejagd in dem wiederholt von mir besuchten und geschilderten Nesigode wurden nach dem in der Schlesischen Zeitung abgedruckten officiellen Jagdbericht auf einem ca. 800 Morgen großen Teiche durch 10 Schützen in kaum fünfstündiger Jagd nicht weniger als 941 Wildgänse zur Strecke gebracht; ein Resultat, wie es ähnlich wohl nur an wenigen Orten Deutschlands erreicht werden dürfte. Schon hieraus dürfte wohl hervorgehen, eine wie besuchte Zufluchtsstätte für unser durch die fortschreitende Cultur mehr und mehr verdrängtes Sumpf- und Wassergeflügel die Bartschniederung bildet, und dürfte die obige Zahl allein auch den officiellen Zweiflern wohl hinreichend beweisen, daß ich den Vogelreichthum derselben keineswegs in zu glühenden Farben geschildert habe.

Curt Floericke.

Litterarisches.

Schaeck, F. de. Les fauvettes d'Europe. — Paris 1890. 8⁰ 133 S. Sep. aus: Mem. soc. zool. France. T. III. S. 404—536.

Verf. scheint mit dieser Arbeit zwei Zwecke im Auge zu haben: 1. Demjenigen, welchem der Catalogue of the Birds in the British Museum nicht zur Verfügung steht, einen in der Anlage diesem ähnlichen, einen Auszug für nur europäische Vögel bildenden Führer zu geben, und 2. dem mit jenem Hülfsmittel arbeitenden eine auf die Biologie u. a. ausgedehnte und um des Verf. und seiner Bekannten Erfahrungen bereicherte monographische Darstellung einer Gruppe europäischer Vögel zu bieten. Zu dem Behufe hat der durch andere Arbeiten, z. B. Note zur les migrations des oiseaux à travers les montagnes. (Bull. soc. zool. France. XV. p. 18—19), Note sur la distribution verticale des Poecile palustris Tem. et borealis Selys. (ib. p. 179—180) und andere, bekannte Autor nach allg. Einleitung über die geogr. Verbreitung und die Zug-Richtung und Höhe, nach dem Britischen Catalog den Schlüssel zu den Gattungen, und bei jeder Art die synonyme Litteratur und Diagnosen übernommen, ferner die dort nur mit ein paar Worten abgemachte Verbreitung weiter ausgeführt und aus der Biologie jeder Species das Wissenswertheste mitgetheilt. Die Aufgabe ist mit Geschick gelöst, wenn auch die Belege für die geogr. Verbreitung, sowie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Hagerup A.G., Graf v. Geldern Alphons, Knauthe Karl, Floericke Curt [Kurt]

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 291-293